

SPRACHBEZOGENE SUCHFRAGEN VON SCHÜLERIN- NEN UND SCHÜLERN IM NETZ

Julia Hodson
Pädagogische Hochschule Zürich | julia.hodson@phzh.ch

ABSTRACT

Die Recherche und kompetente Nutzung und Bewertung von Informationen im Netz gilt als Schlüsselkompetenz in der Kultur der Digitalität. Für den Deutschunterricht ist das Internet u.a. in Bezug auf sprachliche Fragen ein relevantes Recherchemedium. Wer eine sprachbezogene Frage hat (Orthographie, Grammatik, Semantik, Pragmatik), schlägt in der Regel nicht mehr im Wörterbuch nach, sondern konsultiert eine Suchmaschine oder ein Online-Wörterbuch. Innerhalb der Deutsch- und Mediendidaktik sowie der Lexikographie gibt es bislang kaum Erkenntnisse dazu, wie Schülerinnen und Schüler sprachbezogene Fragen mit Hilfe des Internets beantworten. Darüber hinaus fehlen in der Sprachdidaktik Studien, die die Nutzung sprachlicher Informationen wie z.B. lexikographischer Angaben bei sprachreflexiven Aufgaben untersuchen. Das vorliegende Forschungsprojekt greift das daraus resultierende Desiderat auf, die Internetnutzung von Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I am Beispiel von sprachlichen Fragen empirisch zu explorieren und die Recherche zu sprachbezogenen Fragen als metasprachliche Handlung (vgl. Bredel 2007) zu analysieren.

SCHLAGWÖRTER

— INFORMATIONSKOMPETENZ — RECHERCHEKOMPETENZ — DIGITALE SPRACH-
RESSOURCEN — WÖRTERBÜCHER — SPRACHREFLEXION

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) – Projektnummer 425885011

Copyright Dieser Artikel wird unter der Creative-Commons-Lizenz CC BY-ND 4.0 veröffentlicht:
<https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/deed.de>

ABSTRACT (ENGLISH)

Students' language-related web search

Searching, using, and evaluating information on the Internet is considered a key skill in the digital age. In the context of German classes, the Internet is an important research tool for language-related questions: Language-related problems are looked-up in online dictionaries or by using search engines. Little is known about how school students research language-related issues on the internet and how they use, for example, lexicographic information in language-related problem solving. This paper presents a research project which aims to investigate language-related web search behavior of secondary school students as well as the language related thinking that accompanies this process.

KEYWORDS

— INFORMATION LITERACY — MEDIA LITERACY — WEB RESEARCH — DIGITAL LANGUAGE RESOURCES — ONLINE DICTIONARIES — LANGUAGE-RELATED THINKING

1 — EINLEITUNG

Das Internet hat sich als gesellschaftlicher Handlungsraum (vgl. Engelberg / Klosa-Kückelhaus / Müller-Spitzer 2019) sowie als Ressource für Informationen jeglicher Art etabliert und bisherige Medien der Wissensspeicherung und -präsentation größtenteils abgelöst. Die Recherche und kompetente Nutzung sowie Bewertung von Informationen im Netz gilt folglich als zentrale Kompetenz zur Teilhabe in der Wissensgesellschaft (vgl. Griesbaum 2022; Rummler et al. 2021; Eickelmann / Labusch 2019, 4; UNESCO 2013). Dementsprechend beinhaltet die Strategie der Kultusministerkonferenz „Bildung in der digitalen Welt“ den Kompetenzbereich „Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren“ (vgl. KMK 2017, 16) oder der Medienkompetenzrahmen NRW den Kompetenzbereich „Informieren und Recherchieren“ (vgl. MSB NRW 2019, 11). Als Teil einer umfassenden Medienkompetenz sollen Schülerinnen und Schüler darin geschult werden, zielgerichtet zu recherchieren, Quellen auszuwählen, Informationen kritisch zu bewerten und zu nutzen.

Dass eine schulische Förderung digitaler Informationskompetenz nicht nur angeraten, sondern notwendig ist, zeigen Studien zu computer- und informationsbezogenen Kompetenzen wie ICILS 2018. Die *International Computer and Information Literacy Study* untersucht die computer- und informationsbezogenen Kompetenzen von Achtklässlerinnen und Achtklässlern in Deutschland, deren Kompetenzen im Bereich Computational Thinking sowie die Rahmenbedingungen des Medienkompetenzerwerbs im internationalen Vergleich (vgl. Eickelmann et al. 2019). ICILS definiert computer- und informationsbezogene Kompetenzen als

individuelle Fähigkeiten einer Person [...], die es ihr erlauben, [digitale Medien] zum Recherchieren, Gestalten und Kommunizieren von Informationen zu nutzen und diese zu bewerten, um am Leben im häuslichen Umfeld, in der Schule, am Arbeitsplatz und in der Gesellschaft erfolgreich teilzuhaben (Eickelmann et al. 2014, 45, zit. nach Gerick / Eickelmann 2022, 36).

In ICILS 2018 erreichen lediglich 1,9% der getesteten Achtklässlerinnen und Achtklässler in Deutschland ($N = 3655$) die höchste Kompetenzstufe, die u.a. durch „das sichere Bewerten und Organisieren selbständig ermittelter Informationen“ gekennzeichnet ist (Eickelmann / Labusch 2019, 23). Nur 22% der Probandinnen und Probanden sind in der Lage, selbständig Informationen im Internet zu ermitteln und zu organisieren; 42,9% der Gesamtstichprobe benötigen hierbei Unterstützung bzw. Anleitung. 33,2% der deutschen Schülerinnen und Schüler verfügen lediglich über „rudimentäre und basale computer- und informationsbezogene Kompetenzen“ und sind folglich nicht in der Lage, Informationen im Netz zu ermitteln und zu organisieren (vgl. ebd., 24).

Noack bemängelte bereits 2016 das Fehlen „eine[r] systematische[n] Heranführung an Recherchekompetenz“ im Unterricht (Noack 2016, 4) und diskutiert den Kompetenzbereich als „didaktisches Notstandsgebiet“ (ebd.). Auch die Studie von Rummler et al. (2021) zur Nutzung des Internets zur Hausaufgabenbearbeitung gibt Hinweise darauf, dass die Recherchekompetenz schulisch in zu geringem Maß gefördert wird. Demnach bekamen die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler der Studie selten Hausaufgaben gestellt, die eine Internetrecherche erforderten (vgl. ebd., 67). Ebenso wurde beobachtet, dass Internetrecherchen in der Familie nicht als Strategien des

non-formalen und informellen Lernens genutzt werden (vgl. ebd., 68). Letzteres deutet darauf hin, dass auch innerhalb des familiären Umfelds kein gesteuerter Erwerb von digitaler Recherchekompetenz stattzufinden scheint.

Die wenigen Befunde lassen auf eine starke Diskrepanz zwischen der Einschätzung des Recherchierens und Informierens als Schlüsselkompetenz und der Förderung derselben innerhalb erwerbsrelevanter Sozialisationsinstanzen schließen.

2 — DIGITALE SPRACHRESSOURCEN

Zusätzlich zur Vermittlung der fachübergreifenden Informations- und Recherchekompetenz kommt dem Deutschunterricht die spezifische Aufgabe zu, Schülerinnen und Schüler im Umgang mit digitalen Sprachressourcen zu fördern. So heißt es in den nationalen Bildungsstandards für das Fach Deutsch, hier exemplarisch für den Mittleren Schulabschluss (vgl. [KMK 2022](#)): Die Schülerinnen und Schüler

— nutzen Informationsquellen gezielt, angemessen und reflektiert, insbesondere Bibliotheken, Nachschlagewerke, Zeitungen, Newsportale, digitale Suchdienste und (digitale) Ressourcen zur deutschen Sprache (ebd., 24),

— können grundlegende sprachliche Strukturen in Texten und Gesprächen, in gesprochener und geschriebener Sprache – auch unter Nutzung von Ressourcen zur deutschen Sprache (z.B. Wörterbücher, Grammatiken) – beschreiben und nutzen (ebd., 40),

— nutzen Wörterbücher, Grammatiken, digitale Rechtschreibhilfen und Informationsangebote zum Deutschen (z.B. OWID¹, grammis²) für das Nachschlagen von Schreibungen, grammatischen Verwendungsweisen und Verwendungskontexten (ebd., 41).

Storror (2019) definiert digitale Sprachressourcen als „digital gespeicherte Datenbestände, die für die sprachwissenschaftliche Nutzung aufbereitet sind, sowie digitale Tools, die auf ihnen operieren“ (ebd.). Dazu gehören u.a. digitale Korpora, digitale Wörterbücher und lexikalische Datenbanken, grammatische Informationssysteme, Werkzeuge zur Recherche und Auswertung digitaler Datenbestände sowie Plattformen, die verschiedene Ressourcentypen integrieren (vgl. ebd.).³ Diskussionen in Foren oder Blogposts, die ein sprachliches Phänomen zum Gegenstand haben und die ebenfalls bei einer sprachbezogenen Recherche berücksichtigt werden können, gelten folglich nicht als digitale Ressourcen zur deutschen Sprache. Während letztere meist professionell von einem Verlag oder einer wissenschaftlichen Institution verantwortet werden und damit hinsichtlich ihres Inhalts als zuverlässig gelten, unterliegen Beiträge in Diskussionsforen oder Blogposts der Qualitätskontrolle der Nutzerinnen und Nutzer selbst; d. h. die dort angebotenen Informationen können hinsichtlich ihrer inhaltlichen Korrektheit fragwürdig sein.

¹ <https://www.owid.de>.

² <https://grammis.ids-mannheim.de>.

³ Die Vorstellung und Beurteilung digitaler Sprachressourcen unter didaktischer Perspektive findet sich bei Dürscheid / Sutter 2020; spezifisch für Online-Wörterbücher und Lexika siehe Haß 2019. Für die Ausformulierung von konkreten Unterrichtsvorhaben, die auf die Nutzung digitaler Sprachressourcen abzielen, siehe exemplarisch Knuchel / Bubenhofer 2020.

Trotz der Verankerung digitaler Sprachressourcen in den nationalen Bildungsstandards fehlen didaktische Konzepte und Materialien, die an die „kundige Nutzung digitaler Sprachressourcen“ heranführen (Klosa-Kückelhaus / Storrer / Taborek 2018, 4). Für die Notwendigkeit einer Didaktik zur Nutzung digitaler Sprachressourcen wird vor allem vor dem Hintergrund der Qualitätsunterschiede der Angebote argumentiert. Bereits 2011 schrieben Beißwenger / Storrer:

Gerade weil viele verschiedene Typen von Ressourcen im Internet verfügbar sind und sich als potenzielle Datenquellen zur deutschen Sprache anbieten, ist es wichtig, Schülerinnen und Schülern Leitlinien für die Bewertung der Qualität und der Zuverlässigkeit dieser Daten zu vermitteln (ebd., 120).

Hierzu gehört laut Klosa-Kückelhaus et al. (2018) ebenso, ein Bewusstsein für die Unterschiede zwischen „ehrenamtlich betriebener kollaborativer Lexikographie und professioneller Lexikographie in Verlagen und Forschungseinrichtungen“ zu schaffen (ebd., 4.). Ein weiteres Argument nennen Dürscheid / Sutter (2020), wenn sie darauf verweisen, dass sprachbezogene Fragen meist zunächst mittels Suchmaschine gestellt werden und digitale Sprachressourcen hierbei „oft erst weit unten in der Trefferliste angezeigt“ werden (ebd., 15). Die Wahrscheinlichkeit, dass Schülerinnen und Schüler ohne didaktische Anleitung auf verlässliche Ressourcen aufmerksam werden und diese als solche erkennen, kann daher als relativ gering eingeschätzt werden. Dementsprechend sei es notwendig, digitale Sprachressourcen im Unterricht einzuführen und den Schülerinnen und Schülern zu zeigen „welchen Mehrwert deren Nutzung hat“ (ebd., 14). Auch im Kontext des Fremdsprachenunterrichts wird für eine stärkere Förderung einer „digital-lexikografischen Kompetenz“ plädiert (Meliss / Egido Vicente / Fernández Méndez 2018, 123), die die Vermittlung von Wissen über verschiedene Ressourcen und konstruktive Hinweise zum Lesen lexikographischer Informationen umfasst (vgl. Müller-Spitzer et al. 2018a, 180). Wenngleich die Bezeichnungen unterschiedlich ausfallen, so scheinen sich Expertinnen und Experten einig darüber zu sein, dass der Erwerb von Kompetenzen zur Nutzung digitaler Sprachressourcen notwendig ist und der didaktischen Begleitung bedarf. Empfohlen wird, dass didaktische Konzepte an die aktuellen Recherchepraktiken sowie Nutzungsstrategien digitaler Sprachressourcen im Alltag anknüpfen, um die Lernenden dort ab[zuh]olen, wo sie stehen“ (ebd.). „Dementsprechend gilt die empirische Beobachtung von „Benutzerinnen und Benutzer[n] bei der tatsächlichen Lösung ihrer sprachlichen Aufgaben, bei denen lexikografische Informationen eine Rolle spielen“ als zentrale Aufgabe der Wörterbuchbenutzungsforschung (ebd., 159; vgl. Engelberg / Klosa-Kückelhaus / Müller-Spitzer 2019, 34).

3 — SPRACHBEZOGENE SUCHFRAGEN AUS SPRACHDIDAKTISCHER PERSPEKTIVE

Wer zu einem sprachlichen Phänomen recherchiert, denkt über Sprache nach, indem das recherchierte Phänomen zum Reflexionsgegenstand wird. Die Komplexität der Sprachreflexion mag dabei sehr unterschiedlich ausfallen: Während sich die Frage nach der korrekten Schreibung eines Wortes schnell und ohne komplexe Gedankengänge mit einer simplen Suchfrage beantworten lässt, setzen andere Suchfragen wie etwa solche, die syntaktische Prinzipien der Schreibung oder grammatische Fra-

gen zum Kasus betreffen, sprachliches Wissen voraus, um die Sprachfrage zielführend gestalten, die Angaben in Sprachressourcen nutzen oder Antworten in Diskussionsforen kritisch beurteilen zu können. Wer zum Beispiel mittels Suchmaschine recherchiert, ob es „während des Unterrichts“ oder „während dem Unterricht“ heißt, bekommt folgende Treffer angezeigt (vgl. Abb. 1):



d während dem oder während des? Dativ oder Genitiv?
<https://deutschlernblog.de/waehrend-dem-oder-...>
 Web 17. Juni 2020 · Die Grammatik gibt zunächst eine eindeutige Antwort: Auf die Präposition **während** folgt in der Standardsprache der Genitiv. Wir ...
 Bewertungen: 2 · Geschätzte Lesezeit: 3 min

ERKUNDEN SIE WEITER

- Während dem oder des? **Während mit Genitiv oder Dativ?** - Vo... [vogt-text.ch](#)
- Während **dem Unterricht, oder** während des Unterrichts? - Gut... [gutefrage.net](#)
- Temporalsätze mit **während** - mein-deutschbuch.de [mein-deutschbuch.de](#)
- Temporale **Satzverbindung** (II): während, solange, währendde... [deutschegrammatik20.de](#)
- Nach während **Genitiv oder Dativ?** | SOK [sok.ch](#)

Empfohlen auf der Grundlage der beliebten · Feedback

Während dem Unterricht, oder während des Unterrichts?
<https://www.gutefrage.net/frage/waehrend-dem-unterricht-oder-waehrend-...>
 Web 16. Nov. 2015 · oder, derer sie verreist warenwährend dem Konzert. Standardsprachlich mit Dativ, wenn der Genitiv im Plural nicht erkennbar ist: Standardsprachlich auch mit Dativ, ...

Abb. 1: Exemplarische Trefferliste zur Suchfrage „während dem oder während des Unterrichts“ mit der Suchmaschine Bing

Zum einen wird deutlich, dass unter den ersten Treffern keine digitale Sprachressource aufgeführt ist. Stattdessen werden Links zu Blogbeiträgen ([deutschlernblog.de](#)), Diskussionsforen ([gutefrage.net](#)) und unterschiedlichen Websites angeboten, die eine andere Frage als die recherchierte beantworten (Temporalsatz mit «während») und deren inhaltliche Validität fragwürdig sein kann. Zum anderen zeigt die exemplarische Suchfrage, dass sprachliches Wissen vorhanden sein muss, um Antworten, die im Netz gefunden werden, verstehen und nutzen zu können: Im vorliegenden Fall führen die Snippets⁴ die Begriffe „Präposition mit Genitiv“ an. Jenseits der Frage nach der Zuverlässigkeit der Angabe, braucht es ein konzeptuelles Verständnis zum Begriff „Genitiv“, um die Snippets in Bezug auf die sprachbezogene Frage anwenden zu können. Das gleiche gilt, wenn ein Online-Wörterbuch angesteuert wird. Während sich bei DWDS in der Bedeutungsangabe die grammatische Information „mit Genitiv, präpositional“⁵ findet (vgl. Abb. 2), kann im Wörterbucheintrag bei [duden.de](#) unter „Grammatik“ die Angabe „Präposition mit Genitiv“⁶ gefunden werden (vgl. Abb. 3). Hilfreich sind diese Angaben nur, wenn dem oder der Recherchierenden klar ist, dass der vorliegende sprachliche Zweifelsfall in den Bereich der Kasusreaktion fällt und die Kasus der zur Diskussion stehenden Einheiten (während dem / während des Unterrichts) bestimmt werden können. Beim Eintrag von Duden wäre es auch denkbar, nicht vorhandenes Wissen zu kompensieren, indem die Beispielangabe „während des Krieges“ genutzt wird.

⁴ Das Digitale Wörterbuch der deutschen Sprache definiert 'Snippet' wie folgt: [Medien] kurzer Textauszug als Vorschau des Inhalts einer Webseite (auch durch Bilder oder Videos ergänzt) (<https://www.dwds.de/wb/Snippet>, 24.01.2023).

⁵ <https://www.dwds.de/wb/waehrend>.

⁶ https://www.duden.de/rechtschreibung/waehrend_binnen_inmitten#grammatik.

während

Aussprache **w** [vɛ:rənt]
 Worttrennung wä·hrend
 Wortzerlegung /währen /-end²

Bedeutungsübersicht

- I. bezeichnet eine Zeitdauer, auch einen Zeitpunkt innerhalb einer Zeitdauer: in der Zeit, zur Zeit von etw.; im Verlauf von ...
 II. *konjunkional*
- drückt Gleichzeitigkeit mit der Handlung des Hauptsatzes aus: in, zu der Zeit, als ...
 - drückt Gegensätzlichkeit zum Inhalt des Hauptsatzes aus

Bedeutungen

- I. **bezeichnet eine Zeitdauer, auch einen Zeitpunkt innerhalb einer Zeitdauer** in der Zeit, zur Zeit von etw.; im Verlauf von

Grammatik: mit Genitiv, präpositional
 Grammatik: mit Dativ, wenn der Genitiv Plural nicht erkennbar ist
 umgangssprachlich Grammatik: mit Dativ

BEISPIELE:

während dieser Zeit, Tage

während der Nacht

umgangssprachlich **während** dem Essen

... 1 weitere Beispiele

[unsere Vorräte nahmen] **während** sieben Monaten [...] kein Ende [*vgl. Foxt, Papst, 25*]

Abb. 2: Eintrag zum Lemma „während“ im Digitalen Wörterbuch der deutschen Sprache (DWDS)

The screenshot shows the Duden online dictionary entry for the word 'während'. At the top, there is a search bar with 'während' entered and a search icon. To the right of the search bar are navigation buttons: 'Wörterbuch', 'Synonyme', 'Grammatik', and 'Sprachwissen'. Below the search bar, there is a sidebar on the left with navigation links: 'Rechtschreibung', 'Bedeutung', 'Synonyme', 'Herkunft', 'Grammatik', and 'Wussten Sie schon?'. The main content area is titled 'Grammatik' and contains the following information:

- Präposition mit Genitiv:**
 - während des Krieges
 - der Zeitraum, während dessen das geschah (vgl. aber *währenddessen*)
 - die Tage, während deren oder derer sie verreist waren
- Umgangssprachlich auch mit Dativ:**
 - während dem Konzert

At the bottom left of the main content area, there is a 'DUDEN Mentor' logo.

Abb. 3: Eintrag zum Lemma „während“ im Online-Wörterbuch Duden

Sprachdidaktisch interessant ist nun die Frage, ob und wie Schülerinnen und Schüler diese Angaben zur Beantwortung sprachbezogener Fragen nutzen, welches sprachliche Wissen sie bei der sprachbezogenen Recherche aktivieren und wie sich der sprachreflexive Prozess gestaltet, wenn sprachliche Informationen im Netz zur Problemlösung herangezogen werden. Diese Fragen sind insofern relevant, als dass bislang wenig darüber bekannt ist, wie Schülerinnen und Schüler externe sprachliche Wissensbestände zur Bearbeitung sprachlicher Aufgaben nutzen und in welches Wechselspiel internes und externes sprachliches Wissen dabei treten.

4 — STAND DER FORSCHUNG

Die Forschung zu sprachbezogenen Suchfragen im Netz konzentrierte sich bislang mehrheitlich auf erwachsene Nutzerinnen und Nutzer von Online-Wörterbüchern und fokussierte hierbei eher das Nutzungsverhalten und weniger die sprachreflexiven Prozesse. Als Teil einer europaweiten Studie befragten Müller-Spitzer et al. (2018b) im Jahr 2017 Erwachsene in Deutschland zur Nutzung einsprachiger Wörterbücher zum Deutschen ($N = 479$). Dabei zeigte sich, dass 83,7% der Befragten ein einsprachiges Wörterbuch am Computer nutzen und nur sehr wenige digitale Wörterbücher am Tablet oder Smartphone konsultieren (vgl. ebd., 27). 58,3% bevorzugen digitale Wörterbücher gegenüber Printwörterbüchern. Des Weiteren gaben die Befragten an, einsprachige Wörterbücher hauptsächlich zum Überprüfen eines Wortes, beim Schreiben und Korrigieren von Texten und zur Diskussion über die Verwendung oder Bedeutung eines Wortes zu nutzen (vgl. ebd.). Die gleiche Befragung wurde auch in der deutschsprachigen Schweiz durchgeführt ($N = 255$, $M = 34.69$ Jahre, $SD = 18.35$) und zeigte vergleichbare Ergebnisse bezüglich der oben genannten Aspekte (vgl. Adarve 2020)⁷. Darüber hinaus wurde die Befragung in der Schweiz um Fragen zur Nutzung von Online-Informationsangeboten zur deutschen Sprache erweitert. So wurde z.B. gefragt, wie die Studienteilnehmenden vorgehen, „wenn [s]ie ein sprachliches Problem bzw. eine sprachliche Unsicherheit online nachschlagen wollen“ (ebd., 19). Fast die Hälfte der Befragten geben ihre Suchfrage in eine Suchmaschine ein, 12,2% steuern direkt ein Online-Informationsangebot an, 37,6% gestalten ihre Suche je nach Frage und rufen vor allem bei Fragen zur Rechtschreibung, zur Klärung von Wortbedeutungen oder bei grammatikalischen Unsicherheiten direkt ein Online-Informationsangebot auf (vgl. ebd.). 56,8% derjenigen, die ihre Suchfrage mittels Suchmaschine starten, finden ihre Antwort meist auf der Suchmaschinen-Seite; 31,3% folgen in der Regel einem Link, den die Suchmaschinen-Seite anbietet (vgl. ebd., 21). Der Anteil derjenigen, die einem Link folgen, ist mit 43,8% bei den befragten Nutzerinnen und Nutzern, die je nach Suchfrage entweder eine Suchmaschine gebrauchen oder direkt ein Online-Informationsangebot ansteuern, deutlich höher (vgl. ebd.). Dementsprechend geben bei dieser Gruppe lediglich 38,5% an, ihre Frage direkt durch die Ergebnisse der Suchmaschine beantwortet zu bekommen (vgl. ebd.). Von allen Befragten stufen 60,8% ihre Kompetenz zur Beurteilung der Verlässlichkeit von Online-Informationen zur deutschen Sprache als eher gut, 22,9% als sehr gut und 15,9% als eher schlecht ein (vgl. ebd., 23).

In einer weiteren Studie untersuchten Müller-Spitzer et al. (2018c) die Nutzung von Online-Sprachressourcen zur Korrektur von vorgegebenen Sätzen durch erwachsene DaF-Lernende. Die Auswertung der Verbalprotokolle und Screenaufnahmen zeigten, dass die Studienteilnehmenden eine Vielzahl digitaler Ressourcen und Tools zur Aufgabenbearbeitung nutzen (Suchmaschinen, Online-Wörterbücher, Übersetzungsdienste), die Suchmaschine *google* jedoch mehrheitlich den Ausgangspunkt der Suchfragen bildete (vgl. Müller-Spitzer et al. 2018c, 310).

Mit Ausnahme der befragten Schülerinnen und Schüler in der deutschsprachigen Schweiz (vgl. Adarve 2020; Hodson / Adarve / Dürscheid in Vorb.) gibt es dem Kennt-

⁷ An der Befragung nahmen auch Schülerinnen und Schüler teil ($N = 78$), deren Antworten aktuell gesondert ausgewertet werden (vgl. Adarve 2020; Hodson / Adarve / Dürscheid i. Vorb.).

nisstand der Autorin zufolge bislang lediglich Studien zum allgemeinen Rechercheverhalten von Schülerinnen und Schülern im Netz (vgl. z.B. [Şendurur / Yildirim 2015](#); [Spink et al. 2010](#); [Usta et al. 2014](#); [Zhou 2014](#)), nicht jedoch zur Recherche sprachbezogener Fragen. Empirische Daten zur Nutzung von digitalen Sprachressourcen durch Schülerinnen und Schüler sind folglich sowohl für die Forschung als auch die schulische Unterrichtspraxis von hoher Relevanz, da bislang kaum Erkenntnisse zur konkreten Nutzung des Internets von Schülerinnen und Schülern bei sprachbezogenen Fragen sowie zur Kenntnis und Benutzung von Online-Wörterbüchern vorliegen.

5 — BESCHREIBUNG DES FORSCHUNGSPROJEKTS

Das vorliegende Forschungsvorhaben verfolgt die folgenden Fragestellungen:

— Wie gestalten Schülerinnen und Schüler ihre Recherche zu sprachbezogenen Fragen im Netz? Wie formulieren sie die Suchfrage, wo beginnt ihre Suche (Suchmaschine oder direkter Aufruf einer konkreten Website), wie navigieren sie durchs Netz, welche Webangebote und Informationen nutzen sie und (wie) beurteilen sie die Zuverlässigkeit und Qualität der recherchierten Informationen?

— Welches (meta-)sprachliche Wissen aktivieren Schülerinnen und Schüler zur Bearbeitung der sprachlichen Aufgaben und inwiefern sind sie in der Lage, sprachliche Informationen im Netz (z.B. lexikographische Angaben) für die Problemlösung zu nutzen?

Die Studie soll mit Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I durchgeführt werden ($N = 30$). Die Studienteilnehmenden erhalten Aufgaben, die sie mit Hilfe des Internets lösen sollen. Das Aufgabenmaterial umfasst ein breites Spektrum an sprachlichen Zweifelsfällen (vgl. [Szczepaniak 2021](#)), die hinsichtlich der Komplexität der Recherche und des notwendigen metasprachlichen Wissens variieren (z.B. Einzelwort- vs. kontextabhängige Schreibung / syntaktische Prinzipien der Schreibung; Genus, Numerus, Tempus vs. Kasuschwankungen; Bedeutung eines Wortes vs. Konnotation / Sprachgebrauch). Die orthographischen und grammatischen Zweifelsfälle werden den Probandinnen und Probanden als Multiple-Choice-Aufgaben auf einer Webseite präsentiert und führen die unterschiedlichen sprachlichen Varianten des thematisierten Phänomens auf, zu dem recherchiert werden soll. Das Ergebnis ihrer Recherche dokumentieren sie – je nach Phänomen – mittels Auswahl einer oder mehrerer Antwortmöglichkeiten. Während bei orthographischen und semantischen Zweifelsfällen die Vorgabe von Varianten Irritation und Sprachreflexion provoziert, werden Aufgaben mit semantischem oder pragmatischem Schwerpunkt in einem offenen Format ohne auszuwählende Antwortalternativen gestellt, um den gedanklichen Prozess durch vorgegebene Lösungen nicht zu beeinflussen (Eingabe des Ergebnisses in ein freies Textfeld). Darüber hinaus wird mittels Rating-Skala die eingeschätzte Zuverlässigkeit der genutzten Quelle(n) abgefragt, um einen Impuls zur Verbalisierung der Beurteilung der genutzten Informationen zu geben.

Die digitalen Geräte, die im Rahmen der Datenerhebung zur Recherche der sprachlichen Fragen eingesetzt werden, müssen noch bestimmt werden (Computer / Tablet / Smartphone). Das Rechercheverhalten der Schülerinnen und Schüler wird per

Tracking aufgezeichnet, um die Recherchevorgänge inkl. der Suchfragen, der aufgerufenen Webseiten und der jeweiligen Verweildauer anschließend nachvollziehen und auswerten zu können. Darüber hinaus wird die Methode des Lauten Denkens eingesetzt, um Einblick in die kognitiven Prozesse der Schülerinnen und Schüler zu erhalten (vgl. Heine 2005). Hierfür werden die Studienteilnehmenden gebeten, ihre Gedanken bei der Aufgabenbearbeitung laut zu äußern. Die Verbalprotokolle werden anschließend transkribiert, um sowohl die kognitiven Prozesse bei der Recherche als auch die metasprachlichen Überlegungen analysieren zu können.

Zur Analyse der digitalen Recherchekompetenz werden die Trackingdaten, die Transkripte sowie die ausgefüllten Rating-Skalen zur Einschätzung der Zuverlässigkeit der Informationen explorativ untersucht und entsprechend der Forschungsfrage ausgewertet (Ausgangspunkt der Recherche, Formulierung der Suchfrage, weitere Navigation, genutzte Webangebote / Informationen inkl. Nutzungsdauer, Beurteilung der Quellen). Darüber hinaus werden die Transkripte in Bezug auf sprachreflexive Prozesse, die während der Recherche stattfinden, analysiert.

6 — ERWARTETER DIDAKTISCHER ERTRAG

Das Ziel des explorativen Forschungsvorhabens besteht darin, Einblick in digitale Rechercheprozesse zur Beantwortung sprachbezogener Fragen zu erhalten, um daraus Maßnahmen für die unterrichtliche Praxis zur kompetenten Nutzung von digitalen Sprachressourcen ableiten und auf Grundlage der explorativen Daten ein theoretisches Konstrukt zur digitalen sprachbezogenen Recherchekompetenz als Teil einer umfassenden Medienkompetenz entwickeln zu können. Darüber hinaus sollen die kognitiven Prozesse bei der Bearbeitung sprachlicher Aufgaben hinsichtlich der genutzten (meta-)sprachlichen Wissensbestände (intern / extern) und deren Interaktion analysiert werden, um die Rolle expliziten sprachlichen Wissens zur selbständigen Bearbeitung sprachlicher Fragen in Auseinandersetzung mit Informationen zu Sprache im Netz und in Bildungsmedien zu bestimmen.

Die Zielsetzungen sind insbesondere vor dem Hintergrund relevant, dass die nationalen Bildungsstandards für das Fach Deutsch die funktionale Nutzung von Recherche-strategien in digitalen Medien (vgl. [KMK 2022, 24](#)) sowie die kompetente Nutzung von digitalen Sprachressourcen als Bildungsstandard nennen (vgl. [ebd., 41](#)). Darüber hinaus ist die Förderung einer sprachbezogenen Recherche- und Informationskompetenz transferierbar auf den Fremdsprachenunterricht und kann einen Beitrag zur Schulung einer allumfassenden digitalen Informationskompetenz leisten, indem Schülerinnen und Schüler am Beispiel sprachbezogener Recherchen lernen, zielführend Suchfragen zu formulieren, Trefferlisten selektiv zu nutzen und Quellen kritisch zu beurteilen.

QUELLENVERZEICHNIS SEKUNDÄRQUELLEN

- **Adarve, Gerard (2020):** *Deutschschweizerische Umfrage zur Nutzung von (digitalen) Sprachressourcen – eine Ergebnisübersicht.* <https://www.ds.uzh.ch/de/projekte/digitalesprachressourcen.html> [24.05.2023].
- **Bredel, Ursula (2007):** Sprachbetrachtung und Grammatikunterricht. Paderborn: Schöningh.
- **Dürscheid, Christa / Sutter, Patrizia (2020):** Forschendes Lernen mit digitalen Sprachressourcen - am Beispiel des Unterrichtsthemas „Sprachvarietäten und ihre gesellschaftliche Bedeutung“. In: *Der Deutschunterricht*, H. 6 (2020), 11-22.
- **Eickelmann, Birgit et al. (2019):** *ICILS 2018 #Deutschland – Computer- und informationsbezogene Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern im zweiten internationalen Vergleich und Kompetenzen im Bereich Computational Thinking.* Münster: Waxmann.
- **Eickelmann, Birgit / Labusch, Amelie (2019):** *ICILS 2018 #Deutschland auf einen Blick. International Computer and Information Literacy Study. Computer- und informationsbezogene Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern im zweiten internationalen Vergleich und Kompetenzen im Bereich Computational Thinking. Presseinformationen zur Studie und zu zentralen Ergebnissen.* Münster: Waxmann. https://kw.uni-paderborn.de/fileadmin/fakultaet/Institute/erziehungswissenschaft/Schulpaedagogik/ICILS_2018_Deutschland_Presseinformation.pdf [24.05.2023].
- **Engelberg, Stefan / Klosa-Kückelhaus, Annette / Müller-Spitzer, Carolin (2019):** Lexikographie zwischen Grimm und Google? In: *Sprachreport*, Jg. 35, H. 2, 30-34.
- **Gerick, Julia / Eickelmann, Birgit (2022):** Computer- und informationsbezogene Kompetenzen und Computational Thinking: Ein Überblick über die Konstrukte der International Computer and Information Literacy Study (ICILS 2018). In: Knackstedt, Ralf / Sander, Jürgen / Kolomitchouk, Jennifer (Hg.): *Kompetenzmodelle für den Digitalen Wandel. Orientierungshilfen und Anwendungsbeispiele.* Heidelberg: Springer, 33-48.
- **Griesbaum, Joachim (2022):** Informationskompetenz. In: Knackstedt, Ralf / Sander, Jürgen / Kolomitchouk, Jennifer (Hg.): *Kompetenzmodelle für den Digitalen Wandel. Orientierungshilfen und Anwendungsbeispiele.* Heidelberg: Springer, 67-98.
- **Haß, Ulrike (2019):** Digitale Nachschlagewerke: Wozu sind welche Wörterbücher und Lexika beim Schreiben und Lesen in den Sekundarstufen I und II nützlich? In: Kuhs, Katharina / Merten, Stephan (Hrsg.): *Arbeiten am Wortschatz: Schreiben.* Trier: WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 253-268.
- **Heine, Lena (2005):** Lautes Denken als Forschungsinstrument in der Fremdsprachenforschung. In: *Zeitschrift für Fremdsprachenforschung*, 16(2), 163-185.
- **Hodson, Julia / Adarve, Gerard / Dürscheid, Christa (in Vorb.):** „Damit man ein Wörterbuch hat, welches man ständig dabei hat.“ Befragung von Schülerinnen und Schülern in der Deutschschweiz zu deren Einstellung gegenüber und Nutzung von digitalen Sprachressourcen.
- **KMK – Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2017):** *Strategie der Kultusministerkonferenz „Bildung in der digitalen Welt“.* https://www.kmk.org/fileadmin/pdf/PresseUndAktuelles/2018/Digitalstrategie_2017_mit_Weiterbildung.pdf [24.05.2023].
- **KMK – Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2022):** *Bildungsstandards für das Fach Deutsch Erster Schulabschluss (ESA) und Mittlerer Schulabschluss (MSA).* https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2022/2022_06_23-Bista-ESA-MSA-Deutsch.pdf [24.05.2023].
- **Knuchel, Daniel / Bubenhofer, Noah (2020):** Korpuslinguistische Expeditionen als Anregung zur Reflexion über Sprachgebrauch. *Forschendes Lernen mit dem DWDS und dem DeReKo.* In: *Der Deutschunterricht*, H. 6 (2020), 63-76.
- **Meliss, Meike / Egido Vicente, María / Fernández Méndez, Manuel (2018):** Plädoyer für die Entwicklung einer digital-lexikografischen Kompetenz im Fremdsprachenunterricht. *Lexicographica*, 34 (2018), 123-156. DOI: <https://doi.org/10.1515/lex-2018-340107>.
- **Müller-Spitzer, Carolin et al. (2018a):** Recherchepraxis bei der Verbesserung von Interferenzfehlern aus dem Italienischen, Portugiesischen und Spanischen: Eine explorative Beobachtungsstudie mit DaF-Lernenden. *Lexicographica*, 34 (2018), 157-182. DOI: <https://doi.org/10.1515/lex-2018-340108>.
- **Müller-Spitzer, Carolin et al. (2018b):** Eine europaweite Umfrage zu Wörterbuchbenutzung und -kultur. Ergebnisse der deutschen Teilnehmenden. In: *Sprachreport*, Jg. 34, H. 2 (2018), 26-35. [Mueller_Spitzer_et_al_Eine_europaweite_Umfrage_2018.pdf \(bsz-bw.de\)](https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2018/2018_06_23-Mueller-Spitzer_et_al_Eine_europaweite_Umfrage_2018.pdf) [24.05.2023].
- **Müller-Spitzer, Carolin et al. (2018c):** Correct hypotheses and careful reading are essential: results of an observational study on Learners using online language resources. In: *Lexikos*, Jg. 28, 287-310. DOI: <https://doi.org/10.5788/28-1-1466>.
- **MSB NRW 2019 – Ministerium für Schule und Bildung Nordrhein-Westfalen (Hrsg.):** *Kernlehrplan für die Sekundarstufe I Gymnasium in Nordrhein-Westfalen Deutsch.* https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplan/196/g9_d_klp_%203409_2019_06_23.pdf [24.05.2023].
- **Noack, Christina (2016):** Recherchieren - ein didaktisches Notstandsgebiet? In: *Deutschunterricht*, H. 3 (2016), 4-10.
- **Rummler, Klaus et al. (2021):** Medienhandeln Heranwachsender im Spannungsfeld schulischer und familialer Lernumgebungen. *MedienPädagogik*, 42, 63-84. DOI: <https://doi.org/10.21240/mpaed/42/2021.03.10.X>.
- **Şendurur, Emine / Yildirim, Zahide (2015):** Students' web search strategies with different task types: an eye-tracking study. *International Journal of Human-Computer Interaction*, 31(2), 101-111. DOI: <https://doi.org/10.1080/10447318.2014.959105>.
- **Szczepaniak, Renata (2021):** Sprachliche Zweifelsfälle. Aufspüren,

Erklären, Lehren. *Sonderheft der Muttersprache*. H. 4. — **Storrer, Angelika (2019)**: *Digitale Sprachressourcen für die angewandte Linguistik: Chancen, Herausforderungen, Desiderate*. Präsentation auf der GAL Sektionentagung 2019 in Halle. https://gal-ev.de/gal-content/uploads/2021/02/1-GAL-keynote_Storrer.pdf?x80533 [24.05.2023]. — **Spink, Amanda et al. (2010)**: Exploring young children's web searching and technoliteracy. *Journal of Documentation*, 66(2), 191-206. DOI: <https://doi.org/10.1108/00220411011023616>. — **UNESCO (2013)**: *Global Media and Information Literacy Assessment Framework: Country Readiness and Competencies*. UNESCO. <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000224655/PDF/224655eng.pdf.multi>. — **Usta, Arif et al. (2014)**: How k-12 students search for learning? Analysis of an educational search engine log. In: *Proceedings of the 37th international ACM SIGIR conference on research & development in information retrieval*, 1151-1154. DOI: <https://doi.org/10.1145/2600428.2609532>. — **Zhou, Mingming (2014)**: Gender difference in web search perceptions and behavior: Does it vary by task performance? *Computers & Education*, 78, 174-184. DOI: <https://doi.org/10.1016/j.compedu.2014.06.005>.

ÜBER DIE AUTORIN

Dr. Julia Hodson ist wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung Fachdidaktische Forschung an der Pädagogischen Hochschule Zürich. Sie forscht zu digitalisierungsbezogenen Kompetenzen im Deutschunterricht. Ihre weiteren Arbeitsschwerpunkte liegen in der Wortschatz- und Lesedidaktik sowie der empirischen Bildungsforschung.